

Naturfasern

Aus Baumwolle, Leinen, Seide und Wolle wird seit langem Mode geschneidert. Designer entdecken jetzt neue natürliche Stoffe für Hosen und Blusen. Nicht immer zum Nutzen der Umwelt.

Brennesseln und Baumrinde

diese Brennesseln? Du mußt sie pflücken, obwohl sie deine Haut voll Blasen brennen werden. Brich die Nesseln mit deinen Füßen, so erhältst du Flachs.« Aus den

Privatdozentin Dr. Gisela Dreyling. Man habe Sorten ausfindig gemacht, die einen viermal höheren Fasergehalt als die gemeine Brennessel haben.

Doch es gibt Nachteile. Nesseln lieben Stickstoff. Somit können sie zwar eine Medizin für überdüngte Böden sein, weil sie den Nährstoff herausziehen. Sind die Felder kuriert, muß jedoch wieder gedüngt werden.

»Es ist alles noch im Werden«, sagt Dreyling. So gibt es derzeit kein befriedigendes Verfahren, die Fasern aus der Pflanze zu lösen. Denn die traditionelle »Wasserröste« ist problematisch. Die Brühe, in der die Fasern aufgeschlossen werden, ist für Fische giftig. In den Erzeugerländern wird sie trotzdem meist in den Fluß gekippt.

Brennesseln sollen etablierte Stoffe nicht ersetzen. Man kann sie jedoch dort einsetzen, wo andere Gewebe Schwachstellen zeigen. So wäre es theoretisch möglich, aus der sehr langen Faser feinere Stoffe als aus Leinen zu weben. Thorsten Bruxmeier, Ökomanager bei Esprit, sieht ihren Einsatz etwa bei edlen Blusen und Oberhemden. Da sie auch reißfester als Baumwolle ist, wäre die Herstellung von Jeans und Jacken denkbar.

Ein weiterer alt-neuer Stoff ist Torf. Früher machte man aus der Faser aus dem Moor Pferddecke. Jetzt präsentiert die finnische Firma Kulta Turve Oy eine ganze Kollektion: Mützen und Hüte, Westen, die man wie ein Korsett

schnürt, Jacken und Mäntel mit Kragen, groß wie Elefantenoehren.

Wer bei Torf an muffig-modrig riechendes Zeug denkt, irrt. Auf den ersten Blick sind die Stoffe nicht von Wolle zu unterscheiden. Sie werden als Web- und Strickware angeboten, es gibt Filz und Vlies. Die Farbpalette reicht von beige bis dunkelbraun. Da sich Torffasern allein nicht verarbeiten lassen, werden sie immer in Mischung mit Wolle, Leinen und Baumwolle gewebt.

Dafür wird kein Torf aus der Gärtnerei genommen. Grundlage sind sogenannte Wollgräser, die bei der industriellen Torfgewinnung herausgesiebt werden, da sie in den Häckselmaschinen stören. »Das wertvolle Material blieb in Finnland

Fortsetzung auf Seite 79

Nesselfasern sollte Elisa elf Hemden stricken und sie anschließend den verzauberten Prinzen überwerfen. Elisa brach Nessel für Nessel, flocht daraus Hemden und legte sie über die Vögel – und erlöste ihre Brüder.

Textilien aus Brennesseln gibt's nicht nur in dem Märchen von Hans Christian Andersen. Die Designerin Anita Pletsch bietet den ungewöhnlichen Stoff an. Die Ballen hat sie in Nepal bei einer Frauenkooperative eingekauft. Die Herstellung erfolgt dort noch in Handarbeit. »Jeder Ballen sieht anders aus«, schwärmt Pletsch. Der Geruch hingegen ist gewöhnungsbedürftig: Der Stoff riecht nach Zeittager.

Brennesselstoffe sind keine Erfindung der heutigen Zeit. Im ersten und zweiten Weltkrieg wurden daraus bereits Kleider, Mäntel, Hemden, Bettlaken, Handtücher sowie Rucksäcke genäht und Strümpfe gestrickt. Der Biologie-Professor Gustav Bredemann erforschte »Fasernesseln«, so der Fachbegriff, bis zum Jahre 1950.

Jetzt sollen sie eine Renaissance erleben. Am Hamburger Institut für angewandte Botanik werden derzeit verschiedene Nesselarten getestet. Die Saaten stammten aus dem Archiv des mittlerweile verstorbenen Professors. »Die Pflanze ist sehr robust und ausdauernd. Einmal gesät, wächst sie zehn bis 15 Jahre lang nach«, erklärt



Es war einmal eine böse Königin. Die heiratete einen König, der bereits elf Söhne und eine Tochter hatte. Weil sie sehr eifersüchtig war, verzauberte sie die jungen Prinzen in wilde Schwäne. Das Mädchen, Elisa, versuchte alles, um ihre Brüder wieder in Menschen zu verwandeln. Doch was sie auch tat, sie konnte ihnen nicht helfen. Eines Nachts erschien ihr eine Fee. Sie sagte: »Siehst Du



Chic mit Torf: Mäntel, Hosen, Westen, Kleider und Hüte gibt es aus der Faser aus dem Moor.